

Kollektive Existenzsicherung – Versuch einer gelebten Kritik (AT)

Als sich die Prolesben¹ in den 1980er-Jahren formieren, begehren sie auf gegen klassistische Dominanz- und Machtverhältnisse² innerhalb der westdeutschen autonomen Frauen-Lesben-Bewegung. Mit ihren Interventionen kritisieren sie die vorherrschenden bürgerlichen Normen, thematisieren die bestehenden ökonomischen Privilegien und machen auf die Klassenunterschiede in der ‚Szene‘ aufmerksam. Teil dieses Aufbegehrens ist die Einrichtung eines Umverteilungskontos, verbunden mit der an die bürgerlichen Lesben adressierten Forderung, sich solidarisch mit den mitstreitenden, aber weniger privilegierten Aktivistinnen zu verhalten.³

Das 1987 durch eine der Berliner Prolesben-Gruppen initiierte Umverteilungskonto bestand über zwei Jahre bis zu deren Auflösung.⁴ Das praktische sowie politische Ziel war es, Privilegien zu teilen und Lesben in prekärer finanzieller Lage ein Auffangnetz zu bieten. Während wohlhabendere Lesben Geld einzahlten, konnten ärmere Lesben Geld abheben; so wurde erfolgreich über mehrere Jahre innerhalb der ‚Szene‘ umverteilt. Um jedoch keinen ‚Charity-Charakter‘ zu erzeugen, wurde das Ein- und Auszahlen nahezu anonym und nur mit minimaler Kontrolle gehandhabt.⁵ In dem Interview „Anonymous Money Redistribution: Prolo Dykes Making Real Change In West Berlin“ fragt Debby Earthdaughter die Aktivistin Felicitas, wie es zu der Idee gekommen sei, Geld umzuverteilen:

„We would sit in our prolo lesbian group and talk about class differences and it would so often come down to money. There’s this downward mobility scene among middle-class women - it’s easy to be oblivious to classism because we all look alike and have similar lifestyles. But if you look closer there are major differences in how we manage to survive.“⁶

Die Gruppe leistete als Unterstützungsnetzwerk aber auch Hilfe beim Umgang mit Behörden und unterstützte sich und andere bei Fragen der Existenzsicherung. Sie wurde so zu einem Beispiel für emanzipatorische Identitätspolitik innerhalb der linken Bewegung und für empowernde Selbstorganisation von Lesben aus der Armut- und Arbeiter*innenklasse.



(Sinister Wisdom, 1992, H. 45)

- 1 Selbstaneignung der als Schimpfwort verwendeten Bezeichnung „Prolo“ (umgangssprachliche Verkürzung des Begriffs „Proletarier“): „We wanted [...] also to find a word that includes all of us – from typical working class, from poverty class, from impoverished farms, and some even come from mixed middle and working class. Because that all would be too long, we called it prolo.“ (Felicitas/Earthdaughter 1992, S. 32)
- 2 „Vergleichbar mit der euro-zentristischen und patriarchalischen Weltsicht, die wir kritisierten, wirkte mitten unter uns politischen (lesbisch-feministischen) Autonomen, quasi unerkannt, eine weitere Dominanzkultur: die des Bildungsbürgertums.“ (Witte 2013, S. 86)
- 3 Vgl. Queerexhibition o. J, o. S.
- 4 Vgl. Abou 2013, o. S.
- 5 Die Auszahlung erfolgte über drei zur Verschwiegenheit verpflichtete Kontaktpersonen. „The lesbians who came for money had to be personally known, but don’t have to say what they use it for. You wouldn’t have to be directly in the network, but be known by someone so there is no abuse.“ (Felicitas/Earthdaughter 1992, S. 32)
- 6 Felicitas/Earthdaughter 1992, S. 31.

Ausgehend von den praktischen Auseinandersetzungen der Prololesben mit sozialer Ungleichheit in Form des Umverteilungskontos möchte ich mich auf die erneute Suche nach solidarischen Praxen gegen die vorherrschende Individualisierung von Existenzsorgen begeben. In Formen der „kollektiven Existenzsicherung“ wie der des Umverteilungskontos sehe ich eine Möglichkeit, sich nicht dermaßen von Politiken der Vereinzelung regieren zu lassen.⁷

In dieser Verdichtung von Kritik und Widerstand findet sich auch Michel Foucaults Verständnis der kynischen Parrhesia wieder. Unter der von Diogenes von Sinope und anderen Kyniker*innen praktizierten Parrhesia ist das mutige und kritische Sprechen unter riskanten Bedingungen zu verstehen.⁸ Foucaults Auffassung nach geht es dabei auch um die Vielzahl habitualisierter Alltagspraktiken und somit die Lebensweise selbst.⁹ Diese durch Wiederholungen „eingeübten und damit normalisierten Praktiken sind das, was – den Kyniker_innen zufolge – im Modus des Praktizierens auf seine Veränderbarkeit hin überprüft und entnormalisiert werden soll.“¹⁰ Die Kyniker*innen verhandeln dabei die Frage des guten Lebens nicht rein individuell, sondern es geht ihnen in ihrem Bestreben um das gute Leben für alle.¹¹

Es ist aber auch ein Kampf gegen Gebräuche, gegen Konventionen, gegen Institutionen, gegen Gesetze [...]. Es ist ein Kampf gegen Laster, aber diese Laster sind nicht bloß die eines einzelnen. Sie betreffen die ganze Menschheit [...].¹²

Wenn also die Kritik an der Individualisierung von Existenzsorgen im neoliberalen Kapitalismus und aktiver Widerstand dagegen zusammengedacht werden sollen, müssen Praktiken kollektiv entübt und neue Lebensweisen entwickelt werden. Mit der Frage, wie diese widerständigen Alltagspraktiken und solidarischen Beziehungsweisen entwickelt werden können, stellt sich daher auch die Frage, was einer kollektiven Existenzsicherung im Weg steht. Welche Gebräuche und Konventionen müssen entübt und welche Institutionen dekonstruiert werden?

Die Existenzsicherung von Individuen wird, wie auch in den Texten der Prololesben thematisiert, neben individuellen Einkünften oft im Rahmen der Familie sichergestellt. In der romantischen Zweierbeziehung und der bürgerlichen Ehe ist diese existenzielle Beziehungsebene ebenfalls mitgedacht.¹³ Und auch staatliche Sozialleistungen stellen Formen der außerfamiliären Existenzsicherung dar, jedoch sind sie in der Regel nicht existenzsichernd im Sinne einer gesellschaftlichen Teilhabe, noch sind sie bedürfnisorientiert oder frei von dem Konzept der Staatsbürger*innenschaften gedacht.

Kann durch kollektive Existenzsicherung auch eine wirkmächtige und praktische Kritik an der bürgerlich-kapitalistischen Ordnung und deren Institutionen Familie, romantische Zweierbeziehung

7 Vgl. Foucault 1992, S. 12.

8 Vgl. Sonderegger 2016, S. 55.

9 Vgl. Foucault 2010, S. 305.

10 Sonderegger 2016, S. 64.

11 Sonderegger 2016, S. 58.

12 Foucault 2010, S. 364.

13 Damit möchte ich nicht sagen dass in jeder RZB eine geteilte Ökonomie existiert, jedoch, dass in dem gesellschaftlich vorherrschenden Konzept davon das „Im-Notfall-füreinander-da-Sein“ auch ökonomisch mitgedacht ist.

und Staatsbürger*innenschaft entstehen? Welche Möglichkeiten ergeben sich dadurch für queere Lebens- und Beziehungsformen abseits heteronormativer Paarbeziehungen?

Und welche Potenziale können Formen kollektiver Existenzsicherung in intersektionalen Bündnissen, in den Personen mit unterschiedlichen sozialen Positionierungen und diversen familiären Hintergründen zusammenkommen, haben?

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Abou, Tanja (2013): „Prololesben und Arbeiterinnentöchter“. Online unter <http://www.migrazine.at/artikel/prololesben-und-arbeiterinnent-chter>; zuletzt abgerufen am 26.02.2021.
- Felicitas/Earthdaughter, Debby (1992): „Anonymous Money Distribution: Prolo Dykes Making Real Change“, in: *Sinister Wisdom* (1992), H. 45, S. 31–33.
- Foucault, Michel (1992): *Was ist Kritik?* Berlin.
- Foucault, Michel (2010): *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der Anderen II. Vorlesung am Collège de France 1983/84*. Frankfurt am Main.
- Queerexhibition (o. J.): „Nebenwidersprüche“. Online unter <https://queerexhibition.org/nebenwidersprueche/umverteilungskonten>; zuletzt abgerufen am 26.02.2021.
- Sonderegger, Ruth (2016): „Foucaults Kyniker_innen. Auf dem Weg zu einer kreativen und affirmativen Kritik“, in: dies.; Lorey, Isabell; Ludwig, Gundula: *Foucaults Gegenwart. Sexualität – Sorge – Revolution*. Wien/Linz u. a., S. 47–75.
- Witte, Martina (2013): „Klassismuskritik und gelebte Umverteilung. Die Geschichte einer Berliner Prolo-Lesbengruppe“, in: Rudolf, Christine et al. (Hg.): *Schneewittchen rechnet ab. Feministische Ökonomie für anderes Leben, Arbeiten und Produzieren. Ein Werkstattbuch aus der Attac-Gender AG*. Hamburg, S. 82–90.